

## Bericht über die Herbsttagung in Wertheim, Kloster Bronnbach und Gerlachsheim von Freitag, 15. bis Sonntag, 17. September 2017

Wer am **Freitagnachmittag** durch die Innenstadt Wertheims schlenderte, der erlebte sein hellgrünes Wunder. Wohin man auch blickte, sah man Menschen, die anhand eines gleichfarbigen Lanyards als Gruppe erkenntlich waren. Mal kamen sie von links, mal von rechts, allen gemeinsam aber war das Interesse für die Historie, für Kunst und Kultur der badischen Mittelstadt. Im Rahmen diverser Stadtführungen informierten sich die Mitglieder der Gesellschaft für Geschichte des Weines e. V. über Geschichte und Gegenwart Wertheims.



Foto: privat

Stiftskirche Wertheim

In drei Gruppen verteilt begleiteten uns die Gästeführer Alfons Göpfert, Fritz Wettengel und Karl-Heinz Sommer durch die nördlichste Stadt Baden-Württembergs, in der an diesem Tage wie auch an den beiden weiteren sonnigen Herbstwetter herrschte.

Wertheim liegt direkt an der Grenze zu Bayern, etwa 70 km südöstlich von Frankfurt am Main und 30 km westlich von Würzburg. Wertheim liegt in Tauberfranken und ist die größte Stadt des Main-Tauber-Kreises und ein Mittelzentrum in der Region Heilbronn-Franken für die umliegenden Gemeinden. Seit dem 1. Januar 1976 ist Wertheim eine Große Kreisstadt. Sie liegt an der Mündung der Tauber in den Main, an den Ausläufern des Odenwaldes bzw. des Spessarts jenseits des Mains und zählt jetzt rund 23.000 Einwohner, wovon etwa 1.000 im historischen Stadtkern leben.

Seit ihrer Gründung im 7./8. Jh. nach Christus erlebte die Stadt eine wechselvolle, bewegte Geschichte. Nach dem letzten Grafen von Wertheim ging die Grafschaft an Graf Ludwig von Löwenstein. Über die weitere Entwicklung ließe sich noch unendlich viel berichten. Interessant aber ist, dass bereits im Jahr 1518, ein Jahr nach Luthers Veröffentlichung seiner Thesen zum Ablasshandel, Graf Georg an der Wertheimer Stiftskirche St. Marien eine Schrift anschlagen ließ, in der die Vielzahl von Stiftungen für Totenmessen angeprangert und an deren Stelle mehr Nächstenliebe gefordert wurde, woraufhin er ein Protestschreiben aus der Bischofsstadt Würzburg erhielt.



Foto: Tourismus Region Wertheim GmbH, Holger Leue

Wertheim, Spitzer Turm in der Altstadt

Ab dem Jahr 1522 setzte sich in der Stadt die Reformation nach lutherischem Bekenntnis Zug um Zug durch und war schließlich im Jahr 1530 vollzogen. Danach war Wertheim über viele Jahrhunderte eine protestantische Stadt. Neben den Lutheranern waren keine anderen Konfessionen zugelassen.

Die Gegenreformation während des Dreißigjährigen Krieges konnte sich nicht durchsetzen. Nach dem Übergang an das Großherzogtum Baden 1806 wurde Wertheim Sitz des evangelischen Dekanats Wertheim. Der zugehörige Kirchenbezirk umfasst heute alle Kirchengemeinden im Stadtgebiet Wertheims. Die Hauptkirche ist die Stiftskirche.



Foto: Dr. Fritz Schumann

Treppenturm beim historischen Rathaus, im Hintergrund Burg Wertheim

Im Anschluss, um 17 Uhr, hatte der Oberbürgermeister der Stadt zu einem Empfang ins Rathaus eingeladen. Da selbst schwer erkrankt, übernahmen an seiner Stelle der Leiter des Bau- und Stadtplanungsamts, Dezernent Armin Dattler, sowie der Beauftragte für Stadtmarketing und Wirtschaftsförderung, Jürgen Strahlheim, die Begrüßung der über 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Dabei stand ein

besonderes Highlight gleich am Beginn der Veranstaltung, als jedem bereits beim Eingang ein Glas Sekt überreicht wurde: Der 2015er Wertheimer Tauberklinge Silvaner des Winzerkellers Taubertal zeichnet sich nämlich dadurch aus, dass er in Bocksbeutel abgefüllt ist, zwar in äußerst dicke, aber dennoch, für einen Schaumwein, äußerst ungewöhnlich, wenn nicht einmalig!



Foto: Dr. Martin Sachse-Weinert

Silena Werner, Fränkische Weinkönigin, erhält die GW-Unterlagen von Dr. Fritz Schumann

Und eine weitere Besonderheit wartete auf alle Anwesenden: Die Fränkische Weinkönigin Silena I. gab sich die Ehre und begrüßte die Gesellschaft außerhalb ihres Hoheitsgebietes, das ja im Nordosten am Main endet. Im badischen Exil referierte sie über Weingenuss und ihre Affinität zum Rebensaft, die sie in der nächsten Woche bis zur Wahl zur Deutschen Weinkönigin bringen sollte.

Im weiteren Verlauf berichtete zunächst der Leiter des Stadtmarketings und Wirtschaftsförderung mit Hilfe einer interessanten Bildpräsentation über die prosperierende Stadt Wertheim, die mit 13.000 Arbeitsplätzen aufwarten kann, davon



sind allein in Wertheim Village 1.000 Beschäftigte. Der größte Wirtschaftsstandort der Region ist auch gleichzeitig das Zentrum der deutschen Glasindustrie. Unter der beachtlichen Anzahl von Wirtschaftsunternehmen finden sich zahlreiche Weltmarktführer. Die Attraktivität der Arbeitsplätze wird unterstützt durch das lebenswerte Umfeld mit einem guten Bildungs- und Wohnungsangebot. So wundert es nicht, dass Wertheimer Spitzenprodukte nicht nur den Weg rund um den Globus, sondern sogar ins Weltall finden.

Armin Dattler, Leiter des Bau- und Stadtplanungsamtes, führte die interessierten Besucher, ebenfalls mit einer Bildpräsentation, ein in die Entwicklung des Weinbaus in Wertheim, der Mitte des 19. Jahrhunderts vollständig zum Erliegen gekommen war. Erst im Jahr 1970 gelang eine Wiederbelebung durch die Dertinger Bevölkerung, die die Bestockung des Mandelberges in Angriff nahm. Inzwischen sind in Dertingen rund 65 Hektar Rebfläche bestockt. Hier gedeihen die Rebsorten Silvaner, Müller-Thurgau, Grauer Burgunder, Traminer und Schwarzriesling, die sowohl von drei selbstständigen Winzerbetrieben wie auch vom Winzerkeller im Taubertal in Reicholzheim gekellert und ausgebaut werden.

So war es kein Wunder, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer äußerst angetan waren nicht nur von den Reden und Informationen, sondern auch von den im Anschluss angebotenen Häppchen und vor allem von den äußerst geschmackvollen Weinen, die kredenzt wurden. Mit großer Freundlichkeit bewirteten uns Frau Manuela Erbacher, Leiterin der Stabsstelle im Büro des OB und ihre Kollegin Cornelia Hanselmann. Die Stadt Wertheim hatte es sich nicht nehmen lassen, fünf verschiedene, wunderbare Botschafter ihrer Weinregion anzubieten:

- 🍷 Alte Grafschaft Wertheim: 2014er Müller-Thurgau QbA trocken
- 🍷 Weingut Schlör: 2015er Silvaner QbA trocken – VDP Ortswein
- 🍷 Winzerhof Baumann: 2016er Dertinger Mandelberg Ortega QbA trocken
- 🍷 Weingut Oesterlein: 2015er Dertinger Mandelberg Schwarzriesling QbA trocken
- 🍷 Weingut Schlör: 2015er M. Cuvée – VDP Ortswein QbA

Der Genuss dieser Weine war dadurch gesteigert, dass man durch die Vertreter der Stadtverwaltung bereits aufs Beste über



Foto: Elvira Almuña Viz

Dezernent Armin Dettler re.  
mit Wirtschaftsförderer  
Jürgen Strahlheim li.

Lagen und Reben informiert worden war und sich deshalb bei jedem Tropfen vor dem inneren Auge das Anbaugelände und die Besonderheiten vorstellen konnte. So verließen alle Teilnehmer das Rathaus in der Hoffnung, ja: Gewissheit, dass die kommenden zwei Tage gleich Interessantes und Beeindruckendes würden bieten können – nicht nur in Bezug auf Geschichte, Kunst und Kultur, sondern – wie immer – auch im Hinblick auf den Wein. Ein äußerst gelungener Auftakt unserer Herbsttagung!

Am **Samstagmorgen** brachte uns ein Bus zum nur knapp 10 km entfernten Kloster Bronnbach im unteren Taubertal, die abgeschieden gelegene, 1153 gegründete, ehemalige Zisterzienserabtei. Im ehemaligen Mönchsrefektorium, dem heutigen Bernhardsaal, dessen barockes Kreuzgratgewölbe von 1724 Gemälde aus der Legende des Hl. Bernhard von Clairvaux,



Foto: privat

Klosteranlage Bronnbach

des Ordensheiligen der Zisterzienser, zeigt, beehrte uns Prof. Dr. Andreas Otto Weber aus München zu einem Vortrag über die Anfänge der Fränkischen Weinkultur.

Zunächst begrüßte Präsident Prof. Seeliger alle Teilnehmer „im Dreiländereck Baden-Württemberg-Franken“ und führt in die Entstehungsgeschichte des Klosters Bronnbach ein und erklärt die mehrfache Verflechtung mit anderen Klöstern. Im Weiteren begrüßte er den Referenten Prof. Dr. Andreas Otto Weber aufs Herzlichste und gab seiner Freude Ausdruck, dass wir mit ihm einen hervorragenden Kenner der fränkischen Weingeschichte gewinnen konnten, der seit einigen Jahren auch als Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats unserer Vereinigung tätig ist. Prof. Seeliger verweist auf das im Jahr 2012 erschienene Werk von A. O. Weber/Jesko Graf zu Dohna (Hrsg.)



Prof. Dr. Seeliger führt in das Programm des Vormittags



Prof. Dr. Andreas Otto Weber beim Vortrag

Fotos: Elvira Almuña Viz

„Geschichte des fränkischen Weinbaus – Von den Anfängen bis 1800“, das im Anschluss an den Vortrag erfreulicherweise auch zu erwerben war.

### **Zusammenfassung des Vortrags „Die Anfänge der fränkischen Weinkultur“**

*Ausgehend von einer kartographischen und textlichen Analyse der frühesten schriftlichen Quellen zur Geschichte des fränkischen Weinbaus aus den Jahren nach 770 n. Chr. zeigte der Vortrag das Vordringen des Weinbaus nach Franken im Rahmen der karolingischen Machtexpansion. Die Träger dieser Ausbreitung waren der fränkische Adel, das karolingische Königtum und die von diesen gegründeten frühen Klöster. In dieser frühen Phase konnten deutliche Unterschiede zwischen den frühen Strukturen des Weinbaus in Franken und seinen Nachbarräumen im Westen und Süden gezeigt werden. Im karolingerzeitlichen Franken war der Weinbau in Gutskomplexe eher eingestreut und diente wohl in erster Linie der lokalen Eigenversorgung innerhalb einer Grundherrschaft. Mit der Ausbreitung des karolingischen Königsgutes wurde der lokale Weinbau gefördert und erreichte so auch den Raum um Bamberg und den Obermain. Die karolingischen Königshöfe und Pfalzen in Franken (z.B. Forchheim) hatten jeweils ihre lokale Weinversorgung.*

*Besonders gut dokumentiert ist das Königsgut Hammelburg an der Saale, welches 777 von Karl dem Großen an das Reichskloster Fulda geschenkt wurde. Hier wurde der Weinbau offensichtlich zwischen 719 und 777 eingeführt und spielte über Jahrhunderte eine dominante Rolle für die Ökonomie des Klosters. Die Weinberge gehörten zum Herrenland, auf dem Lohnarbeiter (Häcker) die herrschaftlichen Weinberge bearbeiteten. Für die Weinbereitung war ein Zellarar zuständig, der auch die Weinpresse beaufsichtigte.*

*Das Grundsystem im fränkischen Weinbau mit großen herrschaftlichen Weinbergsarealen und den sie pflegenden Häckern, mit grundherrlichen Weinpressen und Kelleranlagen, mit Zehentkellereien, Adels- und Klosterhöfen ist also ein Erbe der Karolingerherrschaft über Franken.*





Foto: privat

Kreuzgang im Kloster Bronnbach

Im Anschluss an den Vortrag von Prof. Dr. Weber führten uns Dorothea und Heinz Wolf sowie Annemarie Heußlein durch die Klosteranlage, den Kreuzgang und die Klosterkirche.

Im unteren Taubertal bei Wertheim liegt in landschaftlicher Abgeschiedenheit die 1153 gegründete, ehemalige Zisterzienserabtei Kloster Bronnbach. Nach 650 Jahren zisterziensischen Wirkens in Bronnbach übernahm 1803 das Fürstenhaus Löwenstein Wertheim-Rosenberg die gesamte Anlage. Seit 1986 ist das Klosterareal Eigentum des Main-Tauber-Kreises und wird Schritt für Schritt zu einem geistlich-wissenschaftlich-kulturellen Zentrum entwickelt.

Wie ein Bilderbuch lesen sich die romanischen, gotischen und barocken Elemente dieses einzigartigen Baudenkmals. Zudem prägen die Renovierungen der letzten 25 Jahre auch moderne Architekturformen, die behutsam integriert und preisgekrönt wurden.



Foto: privat

Mittagessen im Prälatensaal

Zum gemeinsamen Mittagessen im Prälatensaal des Klosters bewirtete uns Klaus Oetzel und sein Team vom Catering des Hotel-Restaurant Martha aus Reicholzheim mit einem rundum gelungenen Speisenangebot vom Buffet.

Am **Samstagnachmittag** ging es per Bus der Tauber entlang nach Gerlachsheim bei Lauda-Königshofen. Der kleine Weinort verfügt mit dem steilen Herrenberg nicht nur über eine hervorragende Weinlage, er ist auch in kulturgeschichtlicher Hinsicht



Dr. Christian Naser bei seinem Vortrag über die Geschichte der fränkischen Weinhändler in der Barockzeit



In Renovierung befindliche barocke Stuckdecke im Buchler-Palais

Fotos: Elvira Almuña Viz

ein bemerkenswertes Kleinod. Bis heute lässt sich am Ortsbild ablesen, wieviel Geld sich in der Barockzeit mit dem Weinhandel verdienen ließ. Zu den einflussreichsten fränkischen Weinhändlern gehörte die Familie Buchler. Johann Peter Buchler (1680 – 1747), dessen Vater zunächst als Küfer für das Prämonstratenserinnenstift in Gerlachsheim tätig war, gründete die Buchler'sche Weinhandelskompagnie. Die Weinhändlerfamilie gehörte im 18. Jahrhundert zu den „Global Players“. Ihre Niederlassungen befanden sich in Augsburg, Amsterdam und Frankfurt. In Gerlachsheim besaßen sie gleich zwei Handelshäuser. Eines davon wurde 2005 vom Verein Kulturgut e.V. erworben und wird seither überwiegend in Eigenleistung saniert.

Josef und Eleonore Seubert, die Initiatoren des Renovierungsprojekts Buchlerhaus, empfangen die Mitglieder dort aufs Herzlichste. Zur Einführung in das Thema gab es zunächst einen Vortrag von Dr. Christian Naser, der sich seit Jahren mit der Geschichte der fränkischen Weinhändler in der Barockzeit beschäftigt und dabei insbesondere die Baugeschichte der Weinhändlerpalais im Blick hat. Dr. Naser veranschaulichte, wie die fränkischen Weinhändler im 18. Jahrhundert den Frankfurter Weinmarkt eroberten und wie ihre repräsentativen Wohn- und Firmensitze das fränkische Weinland bis heute prägen. Aber auch, wie schwierig es ist, diese Weinhändlerhäuser zu erhalten, da viele im Laufe der Jahre umgenutzt oder gar abgerissen wurden.

Dem folgte eine kleine Weinprobe mit Weinen des Weinguts Günther, das als direkter Nachfolger der Weinhändlerdynastie Buchler das Weingut im Stammhaus der Buchlerfamilie fortführte. Dann erläuterte Herr Seubert beim anschließenden Rundgang durch das Buchlerhaus die Baugeschichte des bedeutenden Barockbaus. Johann Peter Buchler ließ das Haus 1729 für seinen Sohn errichten. Die historische Innenraumsituation gibt eine Vorstellung davon, wie der Geschäftsbetrieb eines Weinhändlers im 18. Jahrhundert ablief. Da sich das Gebäude derzeit mitten im Renovierungsprozess befindet, konnten die





Foto: Elvira Almuña Viz

Blick auf die Barockbrücke in Gerlachsheim  
mit Weinbergen im Hintergrund

Besucher zudem einmalige Einblicke in denkmalkonservatorische Fragen gewinnen. Dabei wurde auch deutlich, wieviel Engagement es bedarf, um ein solches Projekt zu realisieren, zumal wenn die öffentlichen Mittel fehlen.

Zum Schluss startete die Gruppe mit Frau Dr. Decker-Heuer und Herrn Hambrecht zu einem Rundgang durch das barocke Gerlachsheim. Neben der von der Familie Buchler gestifteten Mater Dolorosa am Fuße des Herrenbergs stehen auch weitere bedeutende Kulturdenkmäler in Gerlachsheim in Verbindung mit der Familie Buchler: Die barocke Pfarrkirche Heilig Kreuz oder die Barockbrücke mit den vier Heiligenfiguren. Unser herzlichster Dank für eine engagierte und informative Führung gilt Familie Seubert, Herrn Dr. Naser und den beiden Stadtführern.



Foto: Kloster Bronnbach

Deckengemälde im Kloster  
Bronnbach mit Bernhard von  
Clairvaux

Wie schon am Vormittag zum Vortrag so wurde uns auch am Abend das Vergnügen zuteil, im barocken Bernhardsaal mit den außergewöhnlichen Deckengemälden zu Gast sein zu dürfen. Zu Beginn der Abendveranstaltung servierten, wie schon mittags, Klaus Oetzel und sein Team ein viergängiges Menü. Hierzu wurde aus dem Weingut Glocke unseres Mitglieds Karl Thürauf aus Rothenburg ob der Tauber ein 2016 Rothenburger Eich, Johanniter (Franken)

gereicht wie auch ein Wein aus dem Winzerkeller im Taubertal in Reicholzheim, ein 2015 Wertheimer Tauberklänge Regent trocken (Baden).

Zur Weinprobe sprach Präsident Prof. Seeliger einführende Worte und zitierte launig aus temberger Weingeschichten“, hier auszugsweise wiedergegeben:

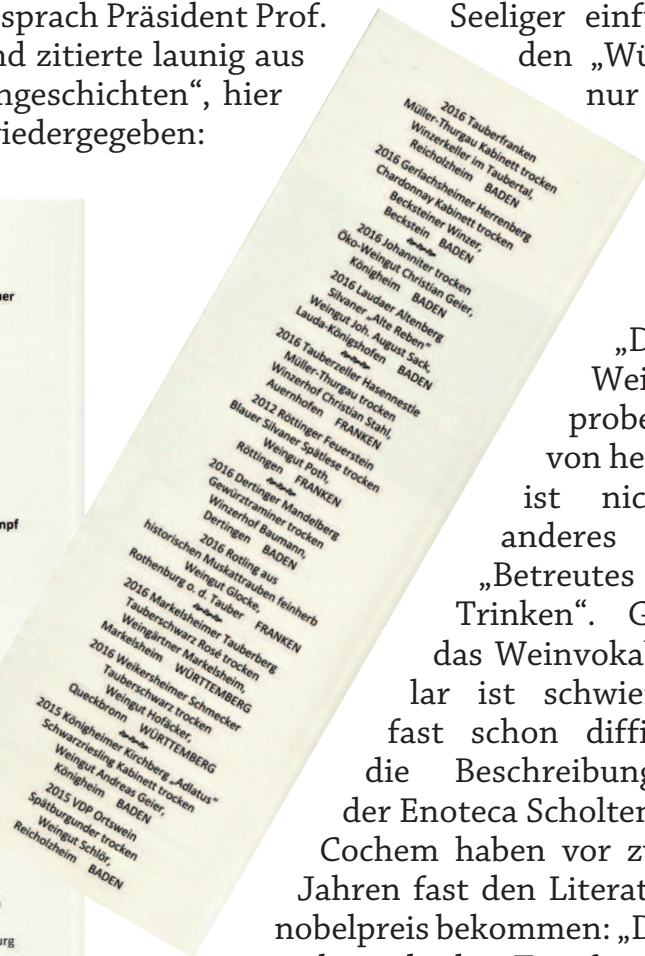
Seeliger einführenden „Württemberg



Fotos: privat

Menükarte und Probenliste

aus bananesken Gesamtnoten ...“. Ist das ein Obstsalat, oder was?



„Die Weinprobe von heute ist nichts anderes als „Betreutes Trinken“. Gut, das Weinvokabular ist schwierig, fast schon diffizil, die Beschreibungen der Enoteca Scholten in Cochem haben vor zwei Jahren fast den Literatur-nobelpreis bekommen: „Dieser himmlische Tropfen ist eine wahre Gottesgabe, eine harmonische Begegnung von hoher Farbtiefe, Pfirsicharomen Hand in Hand mit erdbeerigem Orangengebäck auf einem pflaumigen Blütenteppich mit durch-



Prof. Dr. Seeliger eröffnet die Weinprobe mit einer heiteren Lesung



Probenmoderator und Weingästeführer Wilfried Oetzel

Fotos: Elvira Almuíña Viz



Oder weiter etwa: „Noch etwas: Es heißt nicht Somalier. Das sind die mit den Piratenflaggen. Man sagt: Sommelier. Und wenn der Gastgeber vollmundig einen Blauburgunder anpreist, vermeiden Sie die Frage: „Macht nicht jeder Burgunder blau?“



Foto: Elvira Almuñia Viz

Impression von der Weinprobe

Begehren Sie tunlichst auch nicht zu wissen, ob man sich gegen Schwarzriesling impfen lassen muss. Soweit die Ausführungen von Thomas C. Breuer.

Derart in Weinprobenstimmung versetzt, begrüßte uns Weingästeführer Wilfried Oetzel. Er war freundlicherweise für den durch die vorzeitig begonnene Weinlese verhinderten Geschäftsführers des Winzerkellers in Reicholzheim, Alexander Ley, eingesprungen, der aber bereits im Vorfeld die Weine für unsere Weinprobe aus dem ganzen Taubertal zusammengetragen hatte. Als profunder Kenner der Region und ihrer vielseitigen Weinszene konnte Wilfried Oetzel zu jedem Wein und Winzer eine unterhaltsame Geschichte erzählen. So erlebten wir an diesem Abend die „Weinreise durch das Taubertal“. Interessant ist in diesem Zusammenhang die Tatsache, dass wir dabei Weine aus den Weinbaugebieten sowohl Badens, Frankens wie auch Württembergs verkosten konnten, wodurch uns eine große Bandbreite von Lagen, Rebsorten und Qualitätsstufen vorgestellt werden konnte. Nebenbei wurden wir auch noch mit der neu gestalteten Form der Bocksbeutelflasche bekannt gemacht. Kantig im Trend zeigt sich diese von einem Designer aus Hamburg kreierte Flaschenform. Sie gilt jetzt in diesem modernen Design für ganz Franken und ebenso für das badi-sche Frankenland.

Alles in allem war dem glanzvollen barocken Rahmen des Bernhardsaals, dem gelungenen Abendessen, der kurzweiligen



Moderation von Wilfried Oetzel und vor allem der außergewöhnlichen Weinauswahl von Alexander Ley ein sehr schöner Abend mit großer Bereicherung des Weinwissens über das Taubertal zu verdanken.

Zum Ausklang dankte Vizepräsidentin Dr. Christine Krämer vor allem Wilfried Oetzel für seine umfassenden Informationen zu den Weinen und Winzern, mit welchen er uns mit dem vielfältigen Weinbaubereich Taubertal bekannt machte. In der Vorfreude auf eine weitere ansprechende Weinpräsentation im Winzerkeller im Taubertal, die uns am Sonntagmorgen erwartete, schloss der Abend nach einem erlebnisreichen Tag mit der Busrückfahrt nach Wertheim .

Leider fand sich am **Sonntagvormittag** nur noch ein Teil unserer Tagungsmitglieder zur Exkursion nach Reicholzheim, wo uns im Winzerkeller dessen Leiter, Alexander Ley, mit einem trockenen Secco Rotling begrüßte. Sehr versiert berichtete er uns, trotz Zeitknappheit in der laufenden Traubenanahme, umfassend über die 150 aktiven, abliefernden Winzergenossen, die zusammengerechnet 180 ha Rebfläche in den



Foto: Marga Merkle

Alexander Ley, Geschäftsführer des Winzerkellers Taubertal






Foto: Dr. Fritz Schumann

Tagungsausklang im historischen ehemaligen Weinkeller des Klosters Bronnbach

verschiedensten Bodenformationen bewirtschaften, und deren Rebflächen über einen vielseitigen Rebsortenspiegel verfügen. Alexander Ley führte unsere beiden Gruppen zusammen mit Wilfried Oetzel bei laufendem Betrieb durch die Traubenan- nahme und die gesamten Kellereianlagen. Zu einer kleinen Ver- kostung der Weine des Winzerkellers im Taubertal lud Alexan- der Ley ein in den Ambrosius-Balbus-Keller. Dieser historische Weinkeller war erbaut worden im Jahr 1760 durch den ehema- ligen Abt (1752 -1783) des Klosters Bronnbach. Schon Ambro- sius Balbus wusste einen guten Taubertäler Wein zu schätzen und baute 1760 einen großen Weinkeller in Reicholzheim.

Die Moderation der Verkostung übernahm wiederum wie schon am Abend zuvor Wilfried Oetzel in gekonnter Weise. Gereicht wurden uns:

-  2016 Silvaner Kabinett trocken vom Dettinger Mandelberg in der neuen Bocksbeutelflasche
-  2016 Tauberfranken Weißer Burgunder Kabinett trocken
-  2015 Kerner Kabinett halbtrocken vom Werbacher Hirschberg

Präsident Prof. Seeliger fasst zum Abschluss den Verlauf der gesamten Tagung in einem Resümee zusammen und zeigt sich zufrieden mit den einzelnen Tagungspunkten. Die drei Tage in Wertheim, Kloster Bronnbach, Gerlachsheim und jetzt am Sonntagvormittag in Reicholzheim fanden bei allen Tagungs- teilnehmern große Zustimmung und Zufriedenheit.

Bei der Verabschiedung nutzte er die Gelegenheit, auf die Jah- restagung 2018 in Südtirol hinzuweisen. Er ermunterte alle Anwesenden, für diese Tagung einmal einen weiteren Weg in Kauf zu nehmen. Die Teilnehmer würden dort mit einem ganz besonders anspruchsvollen Programm überrascht und unsere Jahrestagung mit Mitgliederversammlung dauere angesichts der aufwändigeren Anreise auch ganze vier Tage. Mit den bes- ten Wünschen für die Heimfahrt verabschiedete er alle Tagungsteilnehmer auf ein Wiedersehen in Südtirol.

*Eduard und Marga Merkle*

*mit Einschüben von Dr. Martin Sachse-Weinert*

*Prof. Dr. Otto Andreas Weber*

*Dr. Christine Krämer*